

Beiwort zur Broschüre „Musik, Theater und Tanz im Dienst des Evangeliums?“

Juni 1997/ März 2002

„Jahrhundertlang hat sich die Gemeinde standhaft jeder Form weltlicher Unterhaltung widersetzt, da sie sie als das erkannte, was sie war – eine Erfindung zur Zeitvergeudung, ein Ort, wo man der störenden Stimme des Gewissens entfliehen kann ... Deswegen wurde die Gemeinde gründlich von den Söhnen dieser Welt geschmäht. Zuletzt wurde sie freilich der Schmähungen müde und hat den Kampf aufgegeben. Sie scheint zu dem Schluss gekommen zu sein, dass, wenn sie den grossen Götzen „Unterhaltung“ schon nicht besiegen kann, sie sich ebensogut mit ihm verbünden und den grösstmöglichen Nutzen aus seiner Macht ziehen könne.“

(Aus: „Die Wurzel der Gerechten...“, A.W.Tozer, VLM, 1987, S.36)

Liebe Geschwister, liebe Leser,

Wie das Volk Israel im Alten Testament, so ist auch die Gemeinde Jesu von Anfang an bis heute von einer ungöttlichen, ihr feindlich gesinnten Welt umgeben gewesen. Sie war und ist dauernd in Gefahr, sich den **weltlichen Anschauungen und Methoden** anzupassen, sei dies aus Unachtsamkeit, Menschenfurcht oder einfach weil der breite Weg angenehmer und einfacher ist. Der eifersüchtige Gott (2.Mo 20,5; 5.Mo 6,15) aber wollte ein heiliges Volk als Eigentum (2.Mo 19,5f; Tit 2,14; vgl. Apg 15,14), d.h. ein Volk, das sich von der heidnischen Welt absondert (Jer 10,2; 3.Mo 10,10; Neh 9,2; vgl. aber 1.Sam 8,20; 2.Chr 18,3). Wir sollen Fremdlinge sein und die Schmach Christi tragen (Heb 13,13f; Phil 3,20).

Was aber sehen wir, wenn wir die heutigen evangelikalischen Gemeinden betrachten? Sie sind nicht nur **weltlich** geworden (1.Jo 2,15; Jak 4,4; Röm 12,2), sondern sie wollen es sogar sein! Dies mit dem Argument, die Ungläubigen erreichen zu wollen.

Auch **christliche Bücherkataloge und -läden** widerspiegeln deutlich den geistlichen Zustand der Gemeinde. Ein guter Teil des Raumes wird für Musik, Papeterieartikel, Kerzen, Schlüsselanhänger, Tassen, usw. gebraucht. Und was die Bücher selbst betrifft, gibt es immer weniger Veröffentlichungen über biblische Lehre (2.Tim 4,3); dafür nehmen religiöse Romane einen immer grösseren Raum ein (2.Mo 32,6b; 1.Kor 10,7). Früher wurden Bücher und Schriften über die Bedeutung des Todes Christi am Kreuz, die Errettung aus Gnade, die ewige Verdammnis, die Sündlosigkeit und Herrlichkeit unseres Herrn, usw. herausgegeben, verkauft und studiert; heute sind Themen wie „christliche“ Psychologie (mit Buchtiteln wie „Heilung der Gefühle“ oder „Anti-Frust-Buch“), „christliche“ Farb- und Stilberatung oder Fitness gefragt. Ist es nicht eigenartig, dass die, die sich als Christi Nachfolger bezeichnen, sich immer mehr mit **Geschichten** (Erzählungen und Romanen; vgl. 2.Tim 4,4) beschäftigen, während die Wiederkunft des Bräutigams immer näher rückt? (Titus 2,12-13). Auch christliche Zeitschriften unterscheiden sich kaum noch von weltlichen (2.Tim 3,4-5).

Alles dreht sich um den Menschen und seine Bedürfnisse, statt um Gott und Seine Ehre!

Dass in der Evangeliumsverkündigung immer mehr Unterhaltung eingesetzt wird, versucht man mit ein paar Bibelstellen zu rechtfertigen. Eine davon ist 1.Kor 9,19-23: „Ich bin **den Juden geworden wie ein Jude** ... Ich bin allen alles geworden, auf dass ich auf alle Weise etliche errette.“ (Man beachte, dass Paulus hier nicht sagt: „den Griechen ein Grieche“, wie man es immer wieder hört!) Um die Welt zu gewinnen, so wird argumentiert, müsse man sich ihr anpassen. Theater, Pantomime, Sport und Spiel sollen dazu dienen. Nun hat aber Paulus diese Mittel gerade nicht eingesetzt! (Man studiere einmal die Verkündigung des Evangeliums in der Apostelgeschichte! Wo findet man da, oder sonst im Neuen Testament, Theater und Tanz?) „Um der Juden willen“ beschnitt Paulus aber den Timotheus (Apg 16,3), obwohl er nicht mehr unter Gesetz war (1.Kor 9,20) und aus Liebe zu ihnen konnte er auch auf Schweinefleisch verzichten, obwohl er frei gewesen wäre, auch dieses zu essen (Röm 14,13-15). Wenn er zu Heiden sprach, begann er mit dem Schöpfer und der Schöpfung (Apg 14,15; 17,24), wenn seine Zuhörer Juden waren, griff er auf das Alte Testament zurück (Apg 13,17). Das gleiche sehen wir bei Stephanus (Apg 7). Auch die Rechtfertigung von **Kabarettisten und Clowns** mit der

Bibelstelle: „Wir sind Narren um Christi willen“ (1.Kor 4,10) zeugt von einem ehrfurchtslosen Umgang mit dem Worte Gottes (2.Kor 2,17; 4,2; vgl. 2.Petr 3,16).

„Das Evangelium durch bestimmte Methoden so zu verändern, dass es für den Menschen akzeptabler und angenehmer wurde, war Paulus fremd... Paulus hat aus dem Evangelium kein **Entertainment**, kein Unterhaltungs-Talkshop gemacht... Das Evangelium wurde unmittelbar, „unverpackt“ und kompromisslos dargeboten. Dabei hätten die Apostel die zur damaligen Zeit zur Verfügung stehenden Mittel ohne weiteres ausnutzen können – Musik- und Theaterdarbietungen, philosophische Vorlesungen usw. Hat Paulus hier als der grösste Evangelist aller Zeiten wichtige Hilfsmittel oder „Vehikel“ ungenutzt gelassen?... Nie hat er versucht, in seine Evangeliumsverkündigungen kulturelle Veranstaltungen mit einzubeziehen, um dem Geschmack der Massen zu entsprechen und sich ihren Applaus zu sichern. [vgl. Gal 1,10] ... Der Prozess einer echten Bekehrung kann empfindlich gestört werden, wenn Entertainment angeboten und eine „keep-smiling“-Atmosphäre produziert wird... Christus zu predigen ist keine unterhaltsame Sache.“ (Aus: **„Musik um jeden Preis?“**, Martin Heide, CLV, 1989, S. 50-56)

Ein Beispiel möge noch zeigen, wie weit man in der Entertainment-Evangelisation heute geht: Damit „kirchenfremde“ Menschen in die Gemeindelokale kommen, startete der **Evangeliums-Rundfunk (ERF)** 1996 anlässlich der Fussball-Europameisterschaft die Aktion „Fussballparty in der Kirche“. Einige Tage später konnte man dann in der evangelikalen Presse lesen: „Im Wetzlarer Fernsehstudio des ERF waren am Sonntagabend 250 Besucher, deren Jubel keine Grenzen kannte. Mit einer Polonaise tanzten sie durch den Saal ...“ und „Auch nach Spielende wurde für die Besucher der Grossleinwand-Fussballparty noch einiges geboten wie Grillfest, Disco, Gespräche über Gott und den Ball.“ (Vergleiche das Vorwort von W. Bühne im sehr empfehlenswerten Buch **„Wenn Salz kraftlos wird – Die Evangelikalen im Zeitalter juckender Ohren“** von John F. MacArthur, CLV, 1996).

„Hier ist auch zu fragen, warum diese Dinge gerade heute so stark hervortreten, wo sie doch schon immer bekannt waren. Wird daraus nicht deutlich, dass sie Endzeitcharakter tragen, wo sich die Menschen den Fabeln (Mythen, erdichtete Geschichten) zuwenden werden? (2.Tim 4,4) ... Wäre der Apostel Paulus mit einer Pantomimegruppe auf dem Areopag in Athen aufgetreten, man hätte ihm vermutlich Beifall geklatscht, anstatt ihn einen Schwätzer zu heissen.“

(Aus: **„Pantomime und das Wort vom Kreuz“**, Walter Wijst, CRIE, kostenlos erhältlich bei untenstehender Adresse)

Paulus wollte nicht den Menschen gefallen, sondern Gott (Gal 1,10; 1.Thess 2,4). Er ermahnt auch uns, dass wir alle einmal vor dem **Richterstuhl** des Christus erscheinen müssen (2.Kor 5,9+10; Röm 14,10b; vgl. 1.Petr 4,17). So lasst uns darauf sehen wie wir wandeln! (1.Thess 4,1; 2.Petr 3,11-14; vgl. 2.Tim 2,5)

„Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel; denn es steht geschrieben: „Seid heilig, denn ich bin heilig“. Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeden Werk, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht, indem ihr wisset, dass ihr nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken.“ (1.Petr 1,15-19)

Für Fragen, Kritik oder weitere kostenlose Schriften wenden Sie sich bitte an:

Patrick Tschui, Hochstrasse 180, CH-8330 Pfäffikon ZH, Tel.&Fax: 044/ 937 18 64

Weitere konkrete Informationen über Theater und Tanz im Zusammenhang mit der christlichen Gemeinde gibt das Buch **„Wenn die Show das Wort erschlägt – Tanz und Theater in Evangelisation und Gottesdienst“** von Brian Edwards, Betanien Verlag, 2003. Es beantwortet auch Fragen wie: „David hat doch auch getanzt, wieso sollen wir ihn nicht nachahmen?“